



« Wir gehören dem Herrn » (Römer 14,7-9)

Leben wir, so leben wir dem Herrn

«Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn» (Röm 14, 8).

Nach der Meinung des Paulus lebt und stirbt keiner für sich selber (v.7). Das Leben ist ein Geschenk Gottes, denn wir haben uns nicht selber erschaffen. Wir können uns nicht zu Eigentümern unserer Existenz aufspielen, sind wir doch nur die Verwalter, in die der Herr sein vollstes Vertrauen setzt. Wir dürfen nicht nach eigenem Belieben über dieses kostbare Gut verfügen, das uns der Schöpfer gegeben hat, weder für die anderen noch für uns selber.

Wir sind also aufgerufen, uns im Leben und im Sterben dem Willen des Herrn zu überlassen. Dadurch verlieren wir nicht unsere Selbständigkeit, vielmehr erhalten wir dadurch erst unsere volle Freiheit. Sich das Leben zu nehmen, heisst das Geschenk, das von Oben kommt, abzulehnen und gegen die Liebe zu sich selber und zu Gott zu verstossen. Hinzu kommt, dass wir dadurch unsere Nächsten verletzen und die Bande der Solidarität, die uns mit ihnen verbinden, zerstören. Dadurch stürzen wir sie in Trauer und Schmerz und berauben die Gemeinschaft unserer Gegenwart. Wir handeln damit gegen die Nächstenliebe.

«Du wirst den Herrn, deinen Gott lieben mit deinem ganzen Sein und den Nächsten wie dich selbst» Der Suizid untergräbt somit das Hauptgebot des Evangeliums. Dies ist vor allem schlimm, wenn



Foto: pixplosion_pixelio.de

er als «heldenhaftes Beispiel» dienen soll, vor allem für die Jugendlichen, denn er kann dadurch zu einer tödlichen Ansteckungsgefahr werden.

Wir können uns niemals in jene Personen hineinversetzen, die an eine Selbsttötung denken und die oft zerrissen sind von der Angst oder schrecklichen psychischen Schwierigkeiten. Aber wir müssen alles daransetzen, den Angehörigen die Schuldgefühle wegzunehmen, da sie sich sofort fragen, «was sie falsch gemacht haben».

Die machtvollen Worte des Völkerapostels erklingen in unserem Herzen wie eine Einladung, eine «Kultur des Lebens» zu entwickeln, gerade angesichts der aktuellen Tendenzen, die den begleiteten Suizid durch «Exit» oder «Dignitas» fördern wollen.

François-Xavier Amherdt